

Freitag.

19. 1. 20

Sonntagsborger

Eiche Collo.

Während Festz zuhause
eines Ehepaars von H. Naster,
der Disziplinierung der in
der Wohnstube zusammen-
gedrängten, Verkäufers- und
Kinder, & dem Boden eines
Kastel aufsaß, am Küchen-
tisch sitzen wie starrten
bei Butterbrot ein schöpfer-
ische Lachen eintrachtet,
wachte ich in der sonntäg-
lichen Stille meines kleinen
Turnzimmers. Und wieder
einmal ein wenig zu Ni
sehen, ist & dort schon so
lange her (wohl mehr als

sechs Wochen, das ist die Zeit
einen persischen Jungen
kennt. Und mir scheint,
es geht dir augenblicklich
nicht so besonders gut, sodaß
Lilien untereinander fallen und
allen drei gerade wohl schwerer
es kommt als in den Augen
blick, aus dem heraus, da wir
Einkaufe unter seinen lieben
Briefe abrichtet. Ist es wohl
so?

Vor einigen Tagen hatte
ich ganz besonders stark an
eine & an eine, was mir
Karl Hermannsdingt. Ich
sah Karl einen Theatervor-
stellung mit Brucke & Clowgen
aus Hefhausen (die hier
und einander einige Zeit in

Theorien hatten liegen
lassen) & mit Freunden
im einen zu einem Abend-
frucht im Restaurant der
Kronenalle auf einem
Eckstein. Da saß sich Offiziere
Katholische Studenten & Herren
um einen kleinen Tisch
Kontinental abgeben. Ich weiß
nicht warum wir beim Anblick
des Kluges & in einem Art
stören Gesichtes gleich der
Karte Kzyware einfiel,
jedenfalls erhielt ich die Erinnerung
an ähnliche Tafelrunde
und Vorträge von Karl und
einigen. Ich zu diesem geistigen
Ecke hinüber. Erst als wir
abon in Weggehen waren,
kam Theo Freund darauf, daß

es wirklich P. gewesen sei,
 der ja am neuen Abend in
 Jülich einen Vortrag gehalten
 habe. (Daran, dass er nicht
 verpasste, wenn die ganz
 ungenügende Publication
 nicht gewesen sein. Offensichtlich
 hätte er es sonst über-
 haupt nicht in der Zeitung
 reden dürfen - siehe bei-
 liegenden Artikel.) Diese
 Begegnung gab mir wirklich
 einen ganz freundlichen
 Eindruck. Ich merkte wieder, wie be-
 teiligt er da bin + wie zu
 Karl gehörig, und wie
 stolz darauf, wenn man
 so sagen kann, dass ihm
 ja selbst diese Pöggwaren
 nicht gewachsen in - auf

alle Fälle nicht in der ganzen
 Ernsthaftigkeit, Lautstärke,
 Unerblichkeit des Denkens.
 Auf Karl stien er diese
 Tage übrigens auch in der
 englischen relig. Vertheilung
 "The Postil Weekly" auf
 die er sich in Irland auf
 unsere Engländer abo-
 nierte. Im ersten Heft, das er
 erhielt, war lesen zu: "The
 teaching of Karl Barth,
 has it revolutionized
 the mind of the English?"
 Es ist beiläufig eine ziemlich
 schwache Besprechung eines
 offenbar ebenso schwachen
 Buchs Wobbermin's über
 Karl, aber man sieht es
 doch auch in England schon
 aufzunehmen. Das ist englisch

Lehr auf drei Jahre +
irreführende Weise orientiert
vielleicht damit ein für
alle Zeit bessere Belehrung
unzugänglich gemacht werden,
ist allerdings ein Skandal.
Ich bringe Georg bereits vor,
auf unserer Reise durch
Portugal ein Band mit
großen schwarzen Lettern
an das Auto zu legen:
"Read Karl Barth himself"
+ einen ganzen Koffer seiner
Schriften zum Verstehen
mitzunehmen.

Vorletzten Woche war Georg
als in München, um allen
dem Frau Mohr nochmal
zu sehen. Im "Engl der
Freunde" scheint sie auch bis

und wieder hysteres zu
haben, und im Zusammen-
sein mit Hertha, die ihr
verpönte, dass sie weiter
lebt, + mit Georg + Eva, bei
denen sie wohnte. Das
"Hilfs-Problem" steht offen-
bar bei Eva immer noch
im Vordergrund der eigenen
Bewusstseins, daneben scheint
es ihr gut zu gehen, von
ihrer chronischen Herab-
krankheit abgesehen. Ich
selbst habe Karl wie vor
verschiedene "Scheuen", und
kümmer mich nicht, da viel-
leicht mehr in Unbewusstem
als Bewusstem liegen. Eine
besondere Notwendigkeit
besteht ja auch nicht darin

Vor acht Tagen war ich
mit Jerry in herrlicher
Wintersonne in Ascona bei
ihrem Bruder Paul &
enullienem daran allein
und in Lugano & Mailand,
da letzteren Ort in gewohntem
Turm: Dom, Piazza, Rest.
Biffi. In Lugano besuchte
ich wirklich die Enny
Kernings. von der ich in
letzten Brief an Karl
schrieb. Sie wohnt (wie ich
fünfundfzigjährig, von Leben
schweren Frieden mit
gerinnender nervöser Gemüts-
krankheit mit gelbem Hauselhaar)
in einem grauen Steinhaus
in einem kleinen ähnlichen
Genèverdorf neben einem

3/
verrückten alten Gärtner,
kreist gegenwärtig an
einer Biographie ihres
verstorbenen Vaters. Ich
offenbar ist Wochen Kerne
heute mehr & ich
daher über meinen unav-
gemessenen Besuch nicht
wenig entsetzt. Da sie
nicht des irren Hausan-
bors & ihres Wohnortes
Keinwegs aufgeräumten
Zimmern wegen nicht
heraufkommen lassen konnte,
conversierten wir zunächst
zwei Stunden in der Küche & hinter
gingen dann zusammen
ein paar Schritte & tranken
allenthalben in der kleinen
Dorfkirche eine kleine Aschi

mit Zigaretten. So mein
erstes Interview mit diesem
"Eumilein", wie ihn kaum
niemand kannte. Ich las vorher
auch noch ihr Roman Buch,
das auch wieder etwas
sehr Herzvolles hat + in
seiner kindlichen Katholischen
Frömmigkeit etwas sehr
rührendes. Hast du diese
Mädchen einmal gesehen
(as Jugend von der außen
Seite her? so schreib mir's,
gilt?)

Der Columbus-Buch
von Wannermann hat ich
auch und zu Ende, ich
mag diese Art ungenutzte
Friedrichsbeschreibung sehr
mögen + halte auch

Wannermann's These, das
Columbus der Arttyp der
von Quixote gewesen sei,
für sehr einleuchtend.
Lieber werden einem
freilich die Spanier wohl
bei dieser Lektüre.

Leist den 15. trägt Languen
fien Chvestenbraten + wir
sind sonst "einfach" ganz
allein: Ich klappte, und
als erstes einen faulen
Kochtopf an, in den z. B.
ein rotes Boulet in 5 Minuten
gebraten wird, ferner
wurden allen Kindern betriebe
Hausarbeiten beigegeben +
dafür zur Ermutigung
Heiner-Takob, Esther-Cuise,
Ruth-Katke benannt.

Einstweilen funktioniert,
obwohl nicht ohne häufige
kleine metallische Ausprägungen
von mühseligen & lästigen
Leben, aber ziemlich gut,
nur da glänzen meine
Lichter, da Frieden besorgen
sollte, lässt noch zu
wünschen übrig.

Odd eine plaudernde
ab. Liebe Collo, als ob
du selbst in irgend einer
pöhlischen Sonnenfrucht
sähest, & dabei bräutest
du vielleicht viel eher
mein Tanzen. Da weim
ja aber, geht das ab aber
um dich weiss & immer
an das andere denke, auch
während ab die allgemeine

schreibe. Resten noch kann
ich ja nicht gut ohne
von dir selbst wieder zu
hören, wo es auch gerade
geht, schreibe & mir aber,
nicht wahr, wenn du &
irgend möchtest, um dir
denn vielleicht schweres Herz
ein wenig zu erleichtern.
Meine beständigen Bräuter
Lichter hören, darfst du
immer gewiss sein.

Karl grüßt auch Richard.
Dein Buch ist eingetroffen,
die versprochenen Aufstellungen
folgen, sobald ab mir
der zweckmäßige Arbeit, die
auch immer von dem Zeit
stark in Anspruch nimmt,
fertig bin.

Dann du einmal schnell
zu uns fahren könnten,
das liegt wohl abseits
jeder Erwägung? Sollten
du & aber doch in irgend
einem Augenblick hinwollen
finden, so tu es doch!
Wir haben ja jetzt wieder
zwei Gastzimmerchen.

Gut Herz grüßte ich
uns nun. Wir haben dich
lieb.

Dein Ruedi

meine liebe Lollo,

Wie merkwürdig gleich-
zeitig hat Ruedi zu Papier
gebracht, was schon seit eini-
gen Tagen, aber besonders
heute mich besorgt u. schul-
dig zugleich zu dir sein
denken ließ, ohne dass wir
darauf sprachen. Ich bin
so erleichtert, dass er es dir
sagen konnte u. dass ich
mich ihm nun anschließen
darf. Schon in München war
ich dir so nah, u. hatte dir
schreiben wollen im Ober-
stübchen, aber dann waren
die Nächte zu kurz u. zu
kalt. Du hast mir sehr ge-
fehlt in München, es hat ein
anderes Gesicht ohne dich.

und doch ist es so vereinfacht,
so in der Ordnung, dich in wenig
Stk zu denken.

19. 11. 70
Ruedi begleitet eben Margr.
in ihr Krankenhaus zurück nach
ihrem ersten freien Nachmittag,
an dem viele Tränen flossen.
Auch bei dieser Sache denken
sie u. ich oft an dich.

Dass ich der Lehrerin nicht
schreiben konnte, sie solle Kom-
men, plagt mich immer noch,
aber es ist mir innerlich schlecht
wie unmöglich, noch einen
neuen Menschen zu bewältigen.

Die Arbeit tut mir sehr gut
u. die Kinder bringen mir so
viel Freude u. Ruedi ist so
ein Lieber.

Liebe Lollo, ich möchte dich
unendlich umarmen. Dein Gerty.